

Weihnachtsbesuch auf dem Balkan

Autor(en): **Schatzmann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 01/02

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weihnachtsbesuch auf dem Balkan

In meiner Eigenschaft als Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft hatte ich die Ehre, den Chef der Armee, KKdt André Blattmann, am 17. und 18. Dezember 2009 bei seinem Weihnachtsbesuch bei den Angehörigen der Schweizer Armee im Friedensförderungseinsatz im Kosovo (KFOR) und in Bosnien-Herzegowina (EUFOR-ALTHEA) zu begleiten.

Hans Schatzmann, Präsident SOG

Mit einem Passagierjet der Luftwaffe fliegen der Chef der Armee und die ihn begleitende Delegation, bestehend aus Nationalrat Jakob Büchler, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates (2010–2011), Dr. Brigitte Rindlisbacher, Generalsekretärin des VBS, Oberst i Gst Beat Eberle, Kdt SWISSINT, sowie zwei Mitarbeitern des CdA, einem Journalisten und mir, von Bern-Belp nach Pristina, der Hauptstadt des Kosovo. Auf dem Flugfeld empfangen uns der Kommandant und ein Ehrenzug der SWISSCOY. Oberstlt i Gst Hannes Göldi, gebürtiger Appenzeller, Unternehmensberater mit HSG-Abschluss und erfahrener Offizier, befehligt als «National Contingent Commander» (NCC) die 213 Angehörigen des 21. Kontingents der SWISSCOY, welches vom 1. Oktober 2009 bis 30. März 2010 im Kosovo eingesetzt ist. Ein Super-Puma des Schweizer Luftwaffen-Detachements bringt uns in das Hauptquartier der Kosovo Force KFOR ausserhalb von Pristina.

KFOR als Garant für Sicherheit und Stabilität im Kosovo

Beim Mittagessen mit dem Schweizer Botschafter im Kosovo, Lukas Beglinger, und dem stellvertretenden KFOR-Kommandanten, Generalmajor Antonio Satta aus Italien, wird von offizieller Seite unterstrichen, welche Fortschritte der Kosovo dank der internationalen Anstrengungen gemacht hat. Diese Fortschritte sollen es ermöglichen, die KFOR mit ihren derzeit rund 13 500 Mann aus 33 Nationen innerhalb der nächsten Jahre auf etwa 2200 Angehörige zu reduzieren.

Der Flug mit dem Super-Puma in den Sektor der «Multinational Taskforce South» zur SWISSCOY führt uns über das Amselfeld (serbisch «Kosovo Polje»), dem historischen Schlachtfeld von 1389. Beim



Weihnachtsdinner mit dem CdA.

Bild: Kdo SWISSCOY

Denkmal hielt Slobodan Milosevic anlässlich der 600-Jahr-Feier auf dem in der serbischen Tradition «heiligen Boden» vor etwa einer Million Serben eine Rede, die wohl einen ersten Schritt auf dem Weg in den verheerenden jugoslawischen Bürgerkrieg von 1991–1995 darstellt. An das Schlachtfeld grenzt eine riesige, völlig ver-

Ehrenzug der SWISSCOY auf dem Flugplatz Pristina.

Bild: Kdo SWISSCOY



Oberstlt i Gst Hannes Göldi, NCC / Kdt SWISSCOY.

Bild: H. Schatzmann

wüstete Fläche an, auf der im Tagbau Braunkohle abgebaut wird. Überall sehen wir die vielen Moscheen, die in den letzten Jahren mit Geld aus Saudi-Arabien im Kosovo entstanden sind. Im Gegenzug finanziert offenbar Russland Einrichtungen der serbisch-orthodoxen Kirche.

In der Nähe der Stadt Suva Reka landen wir im «Camp Casablanca», dem Feldlager des «Manoeuvre Battalion Dulje» (Man Bn Dulje). Dieses Einsatzbataillon besteht aus einer österreichischen Stabs- und zwei österreichischen Infanteriekompanien sowie aus einer schweizerischen Logistik- und einer schweizerischen Infanteriekompanie. Die beiden Schweizer Kompanien sind dem österreichischen Bataillon zur Zusammenarbeit zugewiesen.

Strenger militärischer Alltag im Camp Casablanca

Wie anspruchsvoll die Aufgaben der SWISSCOY sind, zeigt uns eine eindruckliche Vorführung der Schweizer Infanteriekompanie im unfriedlichen Ordnungsdienst gegen eine aufgebrachte Menschenmenge, welche von österreichischen Soldaten markiert wird. Zur Freude unserer Delegation endet die Übung mit einem «Sieg» der Schweizer.

Die Angehörigen der SWISSCOY, welche sich für eine sechsmonatigen Einsatz verpflichtet haben, leisten eine Sechs-Tage-Woche. Die Freizeit müssen sie im um-

zäunten und militärisch bewachten Camp verbringen, nur selten können sie das Lager in der Freizeit oder während den Ferien verlassen. Der Tag beginnt in der Regel um 07.00 Uhr mit dem Antrittsverlesen. Um 22.00 Uhr ist im ganzen Lager «Polizeistunde», um 22.30 Uhr müssen alle in ihren Containern sein und um 23.00 Uhr ist Lichterlöschen. Es versteht sich von selbst, dass im Lager viel Wert auf Disziplin und Eigenverantwortung gelegt wird.

Am Abend gibt die SWISSCOY zu Ehren des Chefs der Armee ein Weihnachtsdinner. Die Gesichter von Kader und Truppe strahlen, als KKdt André Blattmann und Nationalrat Jakob Büchler die besten Grüsse der Armeeführung und der Bundesbehörden überbringen und jedem SWISSCOY-Angehörigen mit einem kleinen Geschenk aus den Händen des Cda für die geleistete Arbeit fernab der Heimat persönlich gedankt wird.

Fragile Situation im Kosovo

Nach einer angenehmen Nacht in einem der zweckmässig-spartanisch eingerichteten Container fahren wir am Morgen im Konvoi über den Dulje-Pass zurück nach Pristina. Die Fortschritte des Landes seit Kriegsende sind zumindest optisch offensichtlich; viele neue Häuser, Restaurants und Tankstellen sind entlang der Strasse entstanden. Das Gelände ist allerdings nach wie vor grossflächig vermint. Die staatlichen Strukturen und insbesondere das Gerichtswesen sind aber noch weit davon entfernt, auch nur einigermaßen zu funktionieren. Nach Ansicht verschiedener Offiziere, mit denen ich während unseres Besuches gesprochen habe, ist zudem

KKdt André Blattmann dankt den Angehörigen des Schweizer EUFOR-Detachements. Bild: H. Schatzmann



Oberes Bild: Hauptquartier der EUFOR in Sarajevo. Bild: H. Schatzmann

Unteres Bild: Die SWISSCOY ist auch für den unfriedlichen Ordnungsdienst ausgebildet. Bild: Kdo SWISSCOY

die Gefahr erneuter Konflikte zwischen den einzelnen Volksgruppen gross und die Anwesenheit der KFOR als Ordnungsmacht deswegen wohl noch lange nötig.

Friedensförderung in Bosnien

Von Pristina bringt uns der Jet der Luftwaffe nach Sarajevo. Im «Camp Butmir», dem Hauptquartier der rund 2200 Mann starken «European Union Force» (EUFOR), erwartet uns das kleine Detachment von derzeit 19 Schweizer Armeeangehörigen. Diese sind im Rahmen der Mission «ALTHEA» der EUFOR zur Friedenssicherung in Bosnien-Herzegowina, an der 25 Nationen beteiligt sind, eingesetzt. Die EUFOR ist mit so genannten «Liaison and Observation Teams» (LOT) im ganzen Land präsent. Die Schweizer LOT-Häuser mit je acht Schweizern befinden sich in Bugojno and Bosanska Gradiska.

Im Anschluss an das Mittagessen mit den Schweizer EUFOR-Angehörigen trifft sich KKdt Blattmann mit dem bosnischen Generalstabschef zu einem offiziellen Gespräch. Während dieser Zeit besichtigen wir Sarajevo und sehen einige Schauplätze der Belagerung von 1992–1996. Der Nachmittag in Sarajevo ruft uns Schweizern in Erinnerung, wie gut wir daran tun,

zu unserem Land und seiner Sicherheit Sorge zu tragen.

Ausgezeichnete Arbeit unserer Armeeangehörigen im Ausland

Der Besuch bei unseren Armeeangehörigen im Auslandseinsatz hat uns bestätigt, dass unsere Soldaten mit den Angehörigen ausländischer Streitkräfte in jeder Beziehung mithalten können. Unsere Frauen und Männer sind mir durch ihre Professionalität und Ernsthaftigkeit aufgefallen. Diese jungen Leute wissen, dass sie eine schwierige und sinnvolle Arbeit im Auftrag unseres Landes leisten. Die Schweiz kann stolz sein, solche Soldaten zu haben. ■



Oberst i Gst
Hans Schatzmann
Lic.iur, Rechtsanwalt
Kdt Stv Inf Br 4
3380 Wangen an der Aare